

Roosevelts neuer Amtsantritt.

Am Mittwoch hat Roosevelt mit der Eidesleistung auf die Verfassung seine zweite Präsidentschaft angetreten. Im Vorbeigehen gelangt er schwach dem Eid auf die alte holländische Familienbibel, die die Roosevelts vor Jahrhunderten als Auswanderer nach den Vereinigten Staaten mitgenommen hatten.

Aber die Zukunft der nächsten Jahre ist sehr viel dringlicher als die erdumrundete Erinnerung an die Vergangenheit. Der angekündigte Wahlkampf, den Roosevelt am 3. November 1936 eröffnet hat, heißt zwar starke Mehrheiten im Repräsentantenhaus, Senat und den einzelstaatlichen Parlamenten zu seiner Verfügung, liegt ihm aber auch eben darum umgekehrte Verantwortung auf.

Diese Verantwortungen sind um so größer als die Vereinigten Staaten staatsrechtlich bei der Verfassung vom 17. August 1787 und sozialpolitisch beim hemmungslosen Kapitalismus des vorigen Jahrhunderts stehen geblieben sind; die erste Präsidentschaftsperiode Roosevelts war der Versuch, in großem Stil zu neuen Formen des staatspolitischen Wirkens und des wirtschaftlichen Lebens zu gelangen. Er verlor sich nur auf dem in den sogenannten "New Deal" der neuen Wirtschaftspolitik. Dabei fiel das Oberste Bundesgericht dem Präsidenten wiederholt in den Rücken, indem es unter Berufung auf die individuelle Freiheit der Person und der einzelnen Bundesstaaten die umfassende Eingriffe Roosevelts zu einem großen Teil für ungültig erklärte; nur mühsam konnte durch gerichtliche Stillstandsmaßnahmen ein Überdickungsaufland geschaffen werden. Damals prägte Roosevelt das Wort, daß die Zeit des Sommeres und der Büffeljahre vorbei sei, womit er sagen wollte, daß ein so großes Wirtschaftsgeschehen, wie die Vereinigten Staaten durch die Fortschritte der Verkehrs-technik in einem ganz anderen Sinn eine Einheit geworden sei als in den Tagen, da die Kolonialpioniere in die Prärien des Westens zogen.

Roosevelt hat es aber nach Möglichkeit vermieden, die Verfassungsfrage formal in den Vordergrund zu stellen, und er hat auch in seinen letzten Reden die eigentliche Verantwortungen für die besten Fragen dem Kongress überlassen, wie Repräsentantenhaus und Senat in ihrer Gemeinschaft handeln. Ganz klar aber hat er zwei große Probleme herausgestellt, die für die Vereinigten Staaten geradezu revolutionär wirken werden: Einmal hat er den Vorschlag gemacht, die ganze bundesstaatliche Verwaltung in zwölf Ministerien zusammenzufassen; mehr als hundert verschiedene Behörden hatten sich im Lauf der Zeit in Washington gebildet, die nur in einem sehr losen Zusammenhang miteinander standen. Jetzt soll dieser Verwaltungswirrwarr durch ein klar durchdachtes Ministerialsystem ersetzt werden, wobei die Zahl der Ministerien von zehn auf zwölf erhöht wird, und zwar charakteristischerweise durch Schaffung je eines Ministeriums für Volkswohl (1) und eines anderen für öffentliche Arbeiten (2). Dann aber macht Roosevelt jetzt den Versuch, das System des Berufsbeamtentums allgemein werden zu lassen, während bisher nur der Wahl jedes Präsidenten ein sehr weitgehender Wandel in allen Beamteneinstellungen — nach jeweils vier Jahren — verbunden war. Man merkt deutlich, daß Roosevelt aus der Verwaltungs-unsicherheit herauskommt und sich nach einer einzigen Verfassungsänderung ein festes Verwaltungssystem schaffen will, mit dem er einer zukünftigen Verfassungsreform eigentlich erst Sinn und Inhalt geben kann.

Washington, 20. Jan. Zu Beginn seiner zweiten Amtsperiode als Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika hielt Roosevelt heute seine Antitröde. Er wies darauf hin, daß er sich im Jahre 1933 das Ziel gesetzt hatte, für die nationale Einheit und gegen die wirtschaftliche Ungleichheit zu kämpfen. Amerika erlebte die Notwendigkeit, durch eine starke Regierung die Probleme der immer komplizierter werdenden Zivilisation zu lösen. Eine Regierung der neuen Zeit müsse die epidemischen Krankheiten der Wirtschaft ebenso heilen, wie man früher die Seuchen der Menschheit erfolgreich

bekämpft habe. Je komplizierter das menschliche Leben werde, desto mehr Macht müsse die Regierung bekommen, um die Beziehungen der Menschen untereinander zu regeln, mehr Macht, um das Böse zu vernichten, mehr Macht, um das Gute durchzusetzen. Die Demokratie und die Sicherheit des Volkes be ruhnen in Amerika nicht auf dem Fehlen einer Bundesgewalt, sondern auf der Ausübung dieser mit weiten Machtbefugnissen, denn das Volk in bestimmten Zeiträumen durch ein ethisches und freies Wahlrecht wählen oder weiter im Amt be lassen kann.

In den letzten vier Jahren habe er die Herrschaft des

Volkes gestärkt und die Macht der privaten Autokratien ge brochen. Aber das alles genüge nicht. Er wolle ein besseres Amerika aufbauen. Wir wollen uns um jeden amerikanischen Bürger kümmern und werden niemals irgendeine Gruppe, die lokal die Gerechtigkeit, inner halb unserer Landesgrenzen als überflüssig ansehe. Unsere Aufgabe ist schwer und unsere Methoden sind langsam und er fordern Geduld. Aber das Verständnis für die aufgeregten Bürger und die Bewilligung ihrer Ziele und Ideale heran geben.

Weitere Erfolge an der Malaga-Front.

Der nationale Heeresbericht.

Salamanca, 21. Jan. (Funkmeldung.) Vom Sonderberichterstattung des DRA. Der Heeresbericht des obersten Befehlshabers in Salamanca meldet weitere Erfolge der nationalen Truppen an der Malaga-Front.

Im Abschnitt Marbella konnten die nationalen Truppen nach heftigen Feuergefechten ihre Front ausrichten und die Bolschewisten aus einigen Stellungen vertreiben. In den Bergen kam es zu Zusammenstößen mit einigen dorthin geschickten bolschewistischen Horden, die von den nationalen Truppen preisgeräumt wurden. Die Bolschewisten hatten mehrere Tote.

Blutige Abwehrkämpfe vor Madrid.

Salamanca, 21. Jan. (Funkmeldung.) Die von den bolschewistischen Einheiten vorbereitete Nachdruck von der Ein nahme des Gerro de los Angeles durch die Kommunisten wird von dem nationalen Heeresbericht ausdrücklich als falsch be zeichnet. Der bolschewistische Gegenangriff am Dienstag sei zwar heftig gewesen und die Bolschewisten hätten auch eine nationale Stellung erreicht, sie seien aber mit solcher Entschiedenheit zurückgewiesen worden, daß sie 76 Tote auf dem Hügel selbst und 150 Verwunden auf den nach dem Senates-Berg zu liegenden Hängen zurückließen.

Wie in Erwähnung des Heeresberichtes zu dieser Niederlage der Bolschewisten bekannt wird, zeigte der bolschewistische Angriff, an dem 3000 bis 4000 Mann beteiligt waren, mit großer Heftigkeit morgens um 5 Uhr ein. In dem Ge fecht, das bis 14 Uhr dauerte, bemühten sich die Bolschewisten unter Ausnutzung ihrer gesamten Kräfte, die nationalen Stellungen auf dem die Gegend beherrschenden Gerro de los Angeles zu erobern. Der Feind war aus dem Rintinwald herangezogen und hatte eine große Anzahl von Maschinen gewehren und Feldgeschützen in Stellung gebracht. Auch bol schewistische Flieger erschienen in großer Zahl und bombar dierten die nationalen Stellungen. Sie zogen sich jedoch sofort zurück, als nationale Flugzeuge auftauchten. Die Befestigung des Hügels, Marafaner aus Jini und Legionäre aus Larache, hielt mit großer Tapferkeit stand und gab nicht einen Fuß breit Bodens dem Feinde preis. Einer Abteilung von 22 Bol schewisten konnte der Rückweg verlegt werden. Da sich die Moskau-Soldaten nicht ergaben, wurden sie mit Handgranaten vernichtet. Am Nachmittag verließen die bolschewistischen Sor den fluchtartig den Kampfplatz. Der folgende Angriff hat ihnen insgesamt 252 Tote und noch mehr Verwundete gekostet. Unter den Toten befanden sich mehrere bolschewistische An führer, unter den Gefangenen ein sowjetischer Knappe.

Von den übrigen Fronten meldet der Heeresbericht nur leichtes Infanteriefeuer.



Ein Bild von den letzten Ereignissen an der Südfont: Gefangene Rote werden in Barcelona zum Verhör gebracht. (Presse-Bild-Zentrale, A.)

Wie Michelangelo arbeitete.

Nach einem Vortrag im Nassauischen Kunstverein.

Zwar nannte Prof. Dr. A. E. Brindmann (Frankfurt) seinen geistigen Vortrag im Nassauischen Kunstverein „Michelangelo und die italienische Hochrenaissance“. Aber es erwies sich ihm wichtiger, aus dem Meere der unerforschlichen Genialität dieses Mannes einen kleinen Zug herauszugreifen, der aber bedeutsam ist für das Schaffen des Meisters: seine Technik.

Michelangelo (nach Burckhardt die Höchsteitung des menschlichen und künstlerischen Geistes (schon) ist mindestens die Krönung und das Ende alles dessen, was der italienische Geist seit Giotto über Duccio bis zum Ende des 15. Jahrhunderts erreicht und erreicht hat. Der Naturalismus des 15. Jahrhunderts, die Bemühungen um die Antike, das Studium der Kompositionstechniken, die Entwicklung des Klasses im Vorbereitungen auf Michelangelo, der die Erfüllung, das Ganze und das Komplex der Epoche ist. Wenn ich allein bin, bin ich ganz ich selbst“, das Wort Bonardos gilt ganz von ihm. Aber er ist nicht Repräsentant der Renaissance, er ist nicht mit Raffael, Titian, Sanzio oder Raffael einer Gruppe oder Reihe, sondern ein Einzelner, Einmaliger, Eigenartiger. Keinen deutlicheren Beweis gibt es für diese These, die der neueren Forschung durchaus ge länget ist, als dies: sein Werk ist weder stilbildend noch schulbildend geworden. Anregungen von ihm wurden bestenfalls nur äußerlich aufgenommen; denn so groß ist das Ewig-Schöpferische dieses Titanen gewesen, daß man hätte seinen Geistes sein müssen und ihm innerlich verwandelt, um einigermaßen fruchtbar diese Formen zu übernehmen, die zur Seite hoben, was bisher galt.

Es war, was Brindmann hat, eine Fülle von Gedanken und Anregungen. Wie überlegend ging A. E. es ein, an der Entwicklung seiner Plastiken keinen geistigen Umbruch zu schauen; denn hier erfüllt das Auge eher als das Wort formulieren kann, jenen Stuch dem Allgemeinen zum Besonderen-traglichen, das dieser tragisch Begnadete durch führt. Eine von der milben, quattrocentistischen Plebe in St. Peter über die herrliche Mutter der Mediceer bis zur Madonna Rondanini, wo er alle Größe der Plastik versetzt und in dieser Plebe (er hatte sie möglich als seine eigene Grabplastik besonnen), das Säulenhafte erlösend, nur Er barmen und Mütterlichkeit noch fenn.

Aber der Gemut des Abends war doch die Anschauung über die Technik des Meisters, die Brindmann an Hand eigener, für sich selbst sprechender Plastiken der Zeit, mit die nicht die Verarbeitlichkeit, sondern das Gefühl fordert, das schon im Geiste, der schon einleitet im Gefühl nicht nur für die Form, sondern für das Seelische. Das Meistertum des Seelischen in der Technik. Die

vielfach unvollendeten Werke des Meisters lassen den Werdegang der Plastiken bis in jede Phase verfolgen. Es ist das qualvolle Ringen des Geistes mit dem Stoff. Er projiziert sein Ideenbild in den Stein und hebt das Überflüssige aus dem Stein weg in einer eigenartigen Schlag- und Grabarbeit. (Kobin hat aus diesem technischen Prinzip des In-Stein-Arbeitens und Herausgehobendens ein eigenes künstlerisches Prinzip gemacht.) Dabei arbeitet er erst den Schwerpunkt des Körpers heraus, vollendet die Partien, die am Hände des Bildes (Figur) liegen, um dann zuletzt Flügel, Hände und Kopf zu vollenden. Unablässig arbeitet sein Geist. Erst entsteht die Skizze. Dann der Entwurf in kleiner Ausführung in Terrakotta; vom feinen Modell macht er ein großes in einer besonderen Technik; er baut ein Gerüst, überzieht es mit Werg, trägt darauf Wachs und modelliert dieses. Neue Skizzen geben parallel. Erst jetzt beginnt die Arbeit im Marmor, dem ihm einzigen Werkstoff des Meisters. Das Skulptieren macht Mühen und Punkte. Die belebende und belebende Arbeit aber leidet das Jahr hinein. Es bedingt das Ineinanderarbeiten der Hände der Oberfläch. Dieser besondere Schicksal und Geist Michelangelos ist schon früher erkannt worden. Brindmann wußte ihn aber so deutlich zu machen, daß ihm auch der Laie gerne folgte, als er die Michelangelos zugehörige Statue des „Siegers“ als nicht „michelangelos“ nachwies.

In der Reihe der sich machenden Besuches erfreuenden Vorträge im Nassauischen Kunstverein war Brindmanns Darbietung ob ihrer Besonderheit eine besonders eindrucks volle Belehrung.

Dr. Heinrich Reichert.

* Festkonzert für Josef Reiter. An seinem 73. Geburts tage ehrte die Reichsmusikammer (Zahlreich Komponisten) Prof. Josef Reiter durch die Aufführung seiner „Goethe-Sinfonie“. Der große Komponist war persönlich in der Philharmonie erschienen. Als er geleitet von Staatssekretär Hunt und dem Intendanten des Reichsopera Berlin, Seumeburg, in der Loge erschien, begrüßte ihn lebhafter Beifall und das Orchester erhob sich von den Sitzen. Auch der Präsident der Reichsmusikammer, Professor Dr. Peter Raabe, und sein Stellvertreter, Professor Dr. Paul Graener, nahmen am Konzert teil. Unter der Leitung Heinrich Steiners spielte das Orchester der Reichsopera Berlin Richard Wagners „Huldigungsmarsch“. Dann folgte Reiters umfangreiche Goethe-Sinfonie, deren erster Teil auf den Berliner Sender übertragen wurde. Schon vor der Pause und dann verhaftet am Schluß bejahte das Publikum seine Anerkennung und Verehrung dem Komponisten in herzlicher Weise. Städtlich ergiffen von der würdigen Geburtstagsfeier dankte Josef Reiter dem Dirigenten Heinrich Steiner, unter dessen umsichtiger Leitung das Berliner Rundfunkorchester tapfer mitgegangen war.

Berliner Frauen-Kammerorchester im Kurhaus.

Das Berliner Frauen-Kammerorchester, das sich auf ausgedehnten Konzertreisen im In- und auch im Ausland bereits einen geachteten Namen zu verschaffen ge wohnt hat, konzentrierte am Mittwoch zum erstenmal in Wiesbaden. Es ist ein reines Streichorchester mit accom pagnierendem Cembalo, und so bietet sich ihm naturgemäß in der alten Musik, der des frühen 18. Jahrhunderts, das Hauptbetätigungsfeld dar. Das Programm reichte dieses Feld mit Werken von Friedrich dem Großen, Marcello, Vivaldi, Bach und Händel und ab. Von ihnen allen ist nur Friedrich im 18. Jahrhundert geboren, und seine am Anfang gezielte Sinfonia gehört schon dem leichten wiegenden, dem „galanten Stil“ der Jahrhundertmitte an. Die Wiederkehr gab hier dem schmalenden Andante-Mittelteil zwei deutsche Zie len. Schwere, mit der der Freuchtungsstich nicht gerechnet hat. Zu am so lebendiger Wirkung kam das quadrifolige Prelo finale. Von B. Marcello hörten wir eine Sonate für Cello und Orchester, die teilweise noch an die „alte Schule“ des 17. Jahrhunderts gemahnt; die Cellistin Ingeborg Tiffen hatte hier schöne Gelegenheit, mit ruhigem, unverfälschtem Ton die Schönheiten der Kantilene aus Licht zu heben. Als ein herzerregendes schönes Werk erwies sich das concerto grosso C-Moll von Pietro Vivaldi, mit dem die erste Programmhälfte abschloß. Besonders das zweite Adagio ist ein Satz von zauberhaftem Klangteufel der fernen harmonischen Überdrei nungen, und das Fugenthema des ersten Allegro gehört zu der Art, die selbst ein Bach von den Violinen zu über nehmen nicht verachtet hat. Die dynamische Disziplin des kleinen Orchesters kam hier zu besonders glänzendem Auszug. Der zweite Teil des Abends gehörte bekannten Werken von Bach und Händel: dem D-Moll-Konzert für zwei Violinen und des concerto grosso, op. 6 Nr. 5. Der Wettstreit der beiden Solistinnen Gertrude-Alle Tiffen und Maria Dettli gedieh vor allem in dem herrlich weitgespannenden Largo des Bachkonzerts zu einer dezenten tannernumfluteten Intimität, wie sie nur die Umrahmung durch ein ge ringfügiges Ensemble gestattet; auch das moosierende Temperament, mit dem sie den 3. Satz hinlegten, brach sich auf diese Weise nicht an unüberwindlichen schlichten Klang mauern. Der einheitliche Klang und Klangswille, zu dem die Konzertmeisterin Gertrude-Alle Tiffen ihr Orchester er zogen hat, wurde am deutlichsten im Händelfonzert offen bar, dessen reizvolle flüchtige Einfälle auf diese Weise mit schärfer, in der Abwägung von Haupt- und Nebenthemen zuweilen fast schon überhöhter Klarheit zum Ausdruck kamen. Die verhältnismäßig zahlreichen Hörer entgolten den vierzehn Damen ihre Gaben mit sehr herrlichen Beifalls- und Blumenbesenden.

Dr. Wolfgang Stephan.

General Otto v. Below, zu dessen 80. Geburtstag das „Wiesbadener Tagblatt“ in der letzten Samstag/Sonntagsausgabe einen längeren Artikel brachte, fand, wie uns ein ehemaliger Below mitteilt, auch in Wiesbaden in Garnison. Erzelens v. Below gehörte vom 15. 4. 1873 bis 1. 10. 1884 dem 1. Regt. a. Gersdorff Nr. 80 an. Sein jüngerer Bruder, Hans v. Below, fand vom 17. 4. 1880 bis 22. 4. 1902 beim gleichen Regiment und war jahrelang Chef der zweiten Kompanie. Auch der Vater des Generals gehörte vom 1. 7. 1867 bis 12. 7. 1873 dem Regiment 80 an. Als Bataillonskommandeur III./80. Bad. Infanterie führte er in dem Bataillon im Krieg 1870/71.

Warnung vor dem Betreten der Bahnanlagen. Der Polizeipräsident schreibt: Das Betreten des Bahnkörpers der freien Strecke und das Übersteigen der Gleise außerhalb der Übergänge durch Unbefugte hat in letzter Zeit wiederholt zu folgenschweren Unfällen geführt. Insbesondere scheint sich die Vandalenverfälschung der mit solchen verbotswidrigen Handlungen verbundenen Gefahren für Leben und Gesundheit nicht bemüht zu sein. Es ist deshalb geboten, auf die Straftat dieser leichtfertigen Über tretungen hinzuweisen. Nach § 78 der mit Gesetzeskraft ausgefertigten Eisenbahnbau- und Betriebsordnung ist das Betreten der Bahnanlagen der freien Strecke für Unbefugte verboten. § 79 der gleichen Verordnung gestattet dem Publikum das Übersteigen der Bahn nur an den zu Übergängen bestimmten Stellen. Jede Zuhilfenahme ist mit Geldstrafe bis zu 150 RM. bedroht. Die Bahnpolizeibeamten sind erneut angewiesen, zur Verhütung von Unfällen mit aller Strenge gegen Verstöße einzuschreiten und in jedem Falle Strafanzeige zu erstatten. Die für den Erlaß von bahnpolizeilichen Strafverfügungen zuständigen Vorstände der Reichsbahn-Betriebsämter werden jeden Übertretungsfall unmissverständlich mit empfindlichen Geldstrafen ahnden.

Öffentliche Bürgschaft für Existenzgründung möglich. Der Reichsminister und der Reichsfinanzminister haben an die preußischen nachgeordneten Behörden einen Erlaß zur Darlehensgewährung durch Landesfürsorgeverbände und Landesarbeitsämter erlassen. Diese Darlehensgewährung kann, Hilfsbedürftigen in den Stand zu setzen, sich und ihren unterhaltsberechtigten Angehörigen den Lebensbedarf selbst zu beschaffen. Sie stellt eine Maßnahme vorzuziehender Fürsorge dar. Die Darlehen dürfen nach den Richtlinien nur gegen eine ausreichende Sicherheit gewährt werden, die zu beschaffen grundsätzlich Sache des Darlehensnehmers ist. Wie die Minister feststellen, kann als Sicherheit aber unter besonderen Umständen auch die Übernahme einer Bürgschaft durch öffentlich-rechtliche Verbände, insbesondere durch Bezirksfürsorgeverbände in Betracht kommen.

Bestandene Meisterprüfungen. Den Befähigungsnachweis zur Führung des Meistertitels im Glaserberuf erbrachten drei Prüfungsbewerber vor der zuständigen Prüfungskommission die Glaser Karl K. u. m. e. l. jun., Hans J. a. n. a. m. m. e. r. und Wilhelm W. e. g. g. a. n. d. i., sämtlich aus Wiesbaden.

Wiese gehört nicht in Pappschachtel und Holstent! Es ist leider kein einziger Fall, daß Wiese in Körben, Holstent oder gar Pappschachtel „aufbewahrt“ wird. Wo bleibt da die Überlegung? Früher, mit Blut durchschüttete Wiese in solchen Behältern ist eine Gefahr, die, wenn trümmert, zum Schlimmsten führen kann. Wäre es da nicht vernünftiger, vor vornherein jeder Gefahr aus dem Wege zu gehen durch Gebrauch eines richtigen Abfahrschalters? Möglicherweise geht es so gar jahrelang gut, die Wiese in der Pappschachtel unterzubringen. Aber man braucht sich nicht zu wundern, wenn es doch eines Tages lichterloh brennt. Die Verantwortung ist dann um seinen Deut geringer, die Verantwortung vor der eigenen Familie und die Verantwortung vor dem Volksgenossen. Wer fahrlässig einen Brand verursacht, wird strafrechtlich verfolgt. Alles zusammengefaßt also sehr üble Prospektrechnungen. Das ist die Pappschachtel wirklich nicht wert!

An den Folgen des Sturzes gestorben ist der Gattinangestellte G. der, wie wir dieser Tage meldeten, über eine Mauer in seine Wohnung gelangen wollte, da er den Hauschlüssel vergessen hatte.

Wieder ein Radfahrer verunglückt. An der schräg abfallenden Straßenecke kam am Mittwochabend ein junger Mann mit seinem Fahrrad recht erheblich zu Fall, und zog sich blutende Wunden zu.

Neuer Zeitungskatalog. Der soeben in der 62. Auflage erschienene „Ala-Zeitungskatalog 1937“ (Ala-Zeitungs-AG.) ist ein getreues Spiegelbild der deutschen Tageszeitungen, Zeitungsblätter und Kalender. Er gibt erschöpfend und überaus lehrreiche Aufschlüsse über alle Druckschriften, ihre Erscheinungsweisen, Abgabepreise, Nachlässe, Auflagen, Sitzplätze usw. Das Verzeichnis mit sämtlichen Zugriffsadressen und Telefonnummern der Verleger ist einfindig und einfach. Der neueste Katalog wird überaus reichhaltig dargestellt. Etwas ganz Neues sind Veröffentlichungen über Normformate, Anwendung dieser Formate usw. „Die unentbehrlichen Wirtschaftszahlen für den Werbungs treibenden“ mit dem neuesten Zahlenmaterial, die früher in einem gesonderten Teil gebracht wurden, sind aufgeteilt und jeweils vor den einzelnen Provinzen und Ländern eingeleitet, wo sie für den Benutzer des Kataloges die besten Dienste tun. Der Jahrgangsteil ist, entsprechend der Veränderungen im Organisationsplan der gewerblichen Wirtschaft, neugegliedert.

Sozialistischer Wille der jungen Nation.

In der Großkundgebung am kommenden Sonntag, 24. Jan., um 20.30 Uhr, in beiden Sälen des Paulinen-Schulhauses legt die Wiesbadener Hitlerjugend ihre sozialistische Arbeit dar.

Es sprechen: Der Führer des Gebietes 13 Hessen-Nassau der HJ, Oberbannführer Brandt und Stabsleiter Lindenburger.

Ganz Wiesbaden erscheint zu dieser Kundgebung.

besten Dienste tun. Der Jahrgangsteil ist, entsprechend der Veränderungen im Organisationsplan der gewerblichen Wirtschaft, neugegliedert.

Kappenführung der „AdF“. Heute abend führt die NSG „Kraft durch Freude“ in der „Wohlfahrt“ einen Kappenabend mit Tanz durch. Diese Veranstaltung wird in Wiesbaden den Auftakt der von der NSG „Kraft durch Freude“ veranstalteten karnevalsartigen Veranstaltungen bilden und den Besuchern einige recht frohe Stunden bereiten.

Wiesbadener Vororte.

Biebrich.

Stärkere Bewachung der Rheinschiffe. Am 1. März treten verschärfte Bestimmungen bezüglich einer härteren Bewachung der Rheinschiffe in Kraft. Die sicherheitspolizeilichen Vorschriften dienen zum Schutze des Schiffes und der gesamten Schiffsahrt.

Gemeinschaftliche Festlichkeiten. Die Vertreter des Schützenvereins von 1861, des Gesangsvereins „Eintracht“ und der Deutschen Geographischen Gesellschaft beschlossen in einer gemeinschaftlichen Besprechung, am Sonntag, 7. Febr., gemeinsam einen Maskenball in der Turnhalle durchzuführen. Durch das Zusammenarbeiten der drei Biebricher Vereine ist es möglich, die Veranstaltung mit einem großen karnevalsartigen Programm auszustatten.

Der Diphtherie. Die in der letzten Zeit immer wieder vorkommenden Diphtherie-Epidemien sind mit allen Mitteln der Seuchenbekämpfung bekämpft worden und insbesondere die zu einer Gefahr für ihre Umwelt werdenden Bazillenträger festzustellen. Es wurden in mehreren Klassen der Goethe-Schule, in denen im vergangenen Jahre Fälle von Diphtherie vorgekommen sind, den sämtlichen Schülern Abstriche genommen, um so etwa vorhandene Bazillenträger herauszufinden und dann durch geeignete Maßnahmen die Gefahrherde zu beseitigen.

Gefunden. Auf dem hiesigen Fundbüro wurden ein Paar neue Kinderlaufschuhe abgegeben.

Schierstein.

Kampf den Schnaten. Städtische Arbeiter sind damit beschäftigt, mit allen verfügbaren Mitteln die Schnaten zu bekämpfen. Vor allem sind es vorerst einmal die Wohngebiete, die einer Säuberung unterzogen werden. Später will man dann auch in den Feldern, hauptsächlich am Rhein und da wieder in erster Linie in den Krieden eine wirksame Bekämpfung durchführen, was sehr zu begrüßen ist, sind doch gerade die Straßen und Wege am Rheinufer besonders beliebte Ziele der Wiesbaden- und Fremden.

Neuer Arbeitslokal. In der schon seit Jahren liegenden Postkassenscheune am der Freudenbergrstraße ist neues Leben eingezogen. Es werden zwar keine Postkassen mehr hergestellt, dafür erhält ein geräumiger Zimmerplatz mit Stubebetrieb.

Fremdenführung. Der Karnevalsverein in Verbindung mit der NSG „Kraft durch Freude“ veranstaltet am Samstagabend 8.21 Uhr im „Rheingarten Hof“ seine diesjährige Fremdenführung, die unter dem Motto steht: „Wie's komme soll, so kommt's, die Hauptfrage ist, bei uns so kommt's!“

Der Briefkasten. Der Briefkasten am dem Telephonhäuschen Ecke Saar- und Zeilstraße erfreut sich einer sehr regen Benutzung und würde seinen Zweck vollkommen erfüllen, wenn er nicht immer wieder leer wäre, was namentlich in den Abendstunden, nach Schließung des hiesigen Postamtes, sehr unangenehm empfunden wird. Da der Automat anscheinend überlastet ist, wäre es vielleicht zu empfehlen, noch weitere, vielleicht vor dem Postamt und am Bahnhof aufstellen zu lassen.

Dohheim.

Arbeitsbeschaffung auf der Handfiedlung Freudenberg. Im Zuge des Arbeitsbeschaffungsprogramms beschäftigt die Stadtverwaltung die Abwässer der Handfiedlung Freudenberg durch ein Klärbecken an der Dohheimer Sandstraße zu erfassen. Damit wird ein berechtigter Wunsch der Siebler erfüllt, da das Regenwasser und die eigenen, bisher in den Straßengräben abgeleiteten Abwässer schon manchen Mißstand verursacht haben. Wenn ein Teil der Arbeitslosen der Handfiedlung bei der Ausführung des Projekts in Arbeit kommt, ist dasselbe im Sieblerinteresse doppelt zu begrüßen.

Vereinamter Waldsportplatz. Der unter großen Mühen und mit nicht geringen Geldmitteln an der Kahlheidestraße angelegte Waldsportplatz liegt schon seit 3 Jahren vereinstamt da. Der Platz, der damals wegen seiner herrlichen Lage von den Sporttreibenden Dohheimer Vereinen sehr begehrt wurde, war jeden Sonntag von hunderten Sportplatzbesuchern umlagert. Außer einem Fußballverein mit einem eigenen Sportplatz hat hier kein Verein anständig, der eine andere verordnete Sportart ausübt, die eine regelmäßige Benutzung des verwalteten Sportplatzes erforderlich machen würde. Seltener nur sind auf ihm SA. und SA. zu sehen. Während früher hier Sportplatzmangel herrschte, ist heute, man könnte fast sagen, ein Sportplatzüberfluß zu verzeichnen. Soffen wir, daß zuwärtig der schöne Platz von der an sich so sportbegeisterten Dohheimer Jugend eine rege Benutzung erfährt.

Die Verbindungstrasse. hat man früher bei der Straßeninstandhaltung etwas hinterlässig behandelt. Während alle anderen Straßen unseres Stadtbilds zur Zeit eine gute Straßensituation aufweisen, findet man die Verbindungstrasse noch in einem sehr holprigen Zustand vor, der in hartem Gegensatz zu dem gepflegten Stadtbild der beiden langlaufenden Straßen, der Frauenfelder Straße und der Oberstraße, steht. Nur diese eine Straßeninstandhaltung noch, und Dohheim hat ein vollkommen ausgebauten Straßennetz aufzuweisen, wie man es sicher selten in einer anderen Gemeinde findet.

Die Gräben an der Schierfelder Straße. die in der letzten Zeit durch die enormen Niederschläge eine starke Ver-

Die Gralsburg im Odenwald.

In der Nähe von Amorbach wird bekanntlich die Wilzenburg einer gründlichen Restaurierung unterzogen, um sie vor dem gänzlichen Verfall zu bewahren. Der Führer hat zu diesem Zweck 15.000 RM. zur Verfügung gestellt. Die Burg, etwa um 1200 entstanden, ist eine der schönsten (spät-)romanischen Burgenanlagen, in der man die Gralsburg Wilzenburg von Eisenbach zu erkennen glaubt. Daß diese Vermutung richtig ist, bezeugt die Lage der bekannte Führer der Heidelberger Universität, Prof. Dr. Panzer, in einem Vortrag in Mannheim. Er betonte, daß von den sechs Wilzenburgen oder Wilzenburgen, die man im Reich kenne, nur die Wilzenburg bei Amorbach in ihren Ausmaßen der Gralsburg Wilzenburg von Eisenbach entsprechen könne, so daß die Annahme, Wilzenburg Gralsburg habe im Odenwald gelegen, größte Wahrscheinlichkeit für sich habe.

Das echte Schaumpon zur Haarpflege: **SCHWARZKOPF** Beutel 20g und 30g

Wiesbadener Vororte.

schlammung aufweisen und keine guten Abflussmöglichkeiten mehr boten, werden zur Zeit langsam ausgehoben und inbändig geleitet.

Bierstadt.

Vom Roten Kreuz. Zu einer ersten Werberversammlung hatte das Deutsche Rote Kreuz am Mittwochabend in den Sitzungssaal des hiesigen Rathauses eingeladen. Kolonnenführer J. a. n. a. m. m. e. r. Wiesbaden, hielt eine längere Ansprache, in der er die Aufgaben des Deutschen Roten Kreuzes aufzeichnete. Die Vorstände des Frauenvereins vom Roten Kreuz, Frau von K. a. n. e., behandelte die Aufgaben der Frau im Roten Kreuz. Die Anwesenden folgten den Vortragenden mit höchstem Interesse, und eine Reihe neuer Mitglieder, die sich zum Sanitätsabzug meldeten, waren der sichtbare Erfolg der Werbung. Ausbildung der neuen Sanitätsanwärter beginnt in einem Kurus, der am nächsten Mittwoch im Übungslokal in der alten Schule seinen Anfang nimmt und unter Leitung von Sanitätsrat Dr. Plannmüller steht. Die weiteren Übungsstunden finden von nun an für den Halbjahr Verlaß regelmäßig in der alten Schule in Bierstadt statt.

Aus den Vereinen. Der Männergesangsverein 1883 hatte seine Mitglieder zur Jahresversammlung im Vereinslokal „Zum Rebenhof“ gerufen. Der Vorsitzende R. i. o. s. a. n. n. eröffnete den Jahresbericht. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Die Vertrauensfrage des Vorsitzenden erbrachte dessen einstimmige Wiederwahl. Einen breiten Rahmen nahm die Ehrung verdienter Gesangsmitglieder ein. Das 50jährige Sängerjubiläum konnte Karl W. a. h. l. sen. begehen. Das Bild des alten Gesangsbruders und die Auszeichnung des Sängerbundes wird im Vereinslokal einen Ehrenplatz erhalten. Für 50jährige aktive Sängerführung wurden die Sänger, August Hardt und Karl Götz zu Ehrenmitgliedern ernannt. A. Wagner und K. J. o. l. m. a. n. n. erhielten ein Ehrenplakat. Weiter wurden für 50jährige Sängerfähigkeit Hr. Schüttler, für 40jährige Edmund Freil und für 30jährige Hans Wener, Wilhelm Schmidt, Erich Schell, Alfred Wauer und Adolf Bindl ausgezeichnet. Einer Reihe von Mitgliedern konnte noch für regelmäßigen Probebesuch eine Anerkennung erteilt werden. Der Chor hat mit dem Einleiten eines großen Wertes („Von deutscher Art“ von Erdel) begonnen, das anlässlich der Mainzer Musikfestwoche mit noch drei weiteren Vereinen unter Staffführung von Kapellmeister König zum Vortrag gelangen wird. Als Einzelsänger wird der Verein bei der Mainzer Musikfestwoche den Chor „20 in Flantern“, ebenfalls unter Königs Leitung, vortragen. Am Sonntag-Sonntag hält der Verein im Saalbau „Zum Adler“ einen großen Maskenball und am Samstag, 6. März, findet im Saalbau „Zur Rose“ einen Familienabend statt.

Früh Karneval zieht ein. Der Karnevalsverein Bierstadt hat nun alle Vorarbeiten zum Beginn der Karnevalssaison getroffen. Am Sonntagabend wird Früh Karneval seinen Einzug halten und das Kartengespieler über unserem Stadtbild führen.

Neßloch.

Zum Gerichtsmann und stellvertretenden Vorsitzenden beim Ortsgericht in Neßloch wurde der Lehrer Deslar D. i. e. s. e. ernannt.

Die „gut Stubb“ für die Frau.

Waren sie schon einmal, liebe Leserin, auf einem „Kreppelfest“ in der Mainzer Stadthalle? Nein? Dann werden sie erstaunt sein, wie die Mainzer Frauen ihren Karneval feiern. Der Mittwochabend ist der Tag der Frau. Wenn der Mann zu den Vereinstreffen läuft und „ohn Trauring“ auch zum Maskenball, wie es in einem der gemeinlich gelungenen Lieber heißt, dann hat wohl auch die Frau ein Recht darauf, ihren Tag gebührend zu feiern. Auch beim dritten Kreppelfest war die buntegeputzte „gut Stubb“ wieder bei auf den letzten Platz in Saal und Galerie besetzt. Wir Männer verschwanden vollständig in der stimmungsgeladenen Besucherinnennenge.

Was tut sich nun bei einem Kreppelfest? Das wird auch das stärkere Geschlecht sicher gerne wissen wollen. Na, vor allem Ringen mit man gemächlichen Kaffeeklatsch und ist das traditionelle Mainzer Kaffeeklatsch die „Kreppel“ (den Berliner Plannutzen) der hochdeutschen Sprache). Aber diese Sprache und Plannutzen sind nur kurz bemessen, denn ein reichhaltiges buntes Programm wird den Karnerinnen dargebracht. Fr. i. o. s. l. o. t. h. a. u. e. r. hatte die wichtige Aufgabe und konnte Gesangs- und Instrumentalgruppen, Tanzgruppen, Bühnenspieler und eine umfangreiche Maskenmodenschau mit entzückenden Kostümen, die wegen der bevorstehenden Maskenball besonders Interesse fanden, anbringen. Dazwischen wurden gemeinsame Lieber gesungen und folgender Vers hat schon seine Berechtigung:

„Kreppelfestes im Reiz heiter,
Wer je nicht hat mitgemacht,
Wußt ich sage, der hat selber
Nie erlebt die Hasenacht.“



(Foto: Küster, R.)

Die Feldküche der TN.

hatte sich am vergangenen Sonntag, am Tag der deutschen Polizei in den Dienst der Rächlichkeit gestellt. Auf dem Sojaplay wurden 150 Kinder und ferner eine Anzahl Kameraden gespeist. Die Kapelle der Technischen Nothilfe veranstaltete ein Platzkonzert.



Ritt in die Freiheit

Ein UFA-GROSSFILM mit **Willy Birgel**

Hansi Knoteck - Viktor Staal
Berthold Ebbecke - Ursula Grabley
u. a.

Spieleitung: KARL HARTL

Ein packender Film vom Widerstreit soldatischer Pflichtgefühls und leidenschaftlicher Liebe.
FESTESGLANZ und KAMPFGETUMMEL,
MAZURKASCHRITT u. WAFFENGANG, BALLMUSIK
und SABELKLIRREN — das sind die faszinierenden
Akkorde dieses grandiosen Ufa-Films!

EIN SPITZENFILM
DER GROSSEN UFA-PRODUKTION
1936/37

★
IM VORPROGRAMM:

„DIE DON-KOSAKEN SINGEN“
Ein Ufa-Kurzfilm

„TIERGARTEN DES MEERES“

Ein Ufa-Kulturfilm, teilweise in Naturfarben

DIE NEUESTE UFA-TONWOCHE

400 615 830 **HEUTE** 400 615 830
PREMIERE

UFA-PALAST



**Die schlechteste Laune
wird totgefahren!**

Wenn Lachen gesund ist, dann ist dieses
Lustspiel die beste Medizin. (Film-Kurier)



**IA in
Ober-
bayern**

Ein ganz tolles Film Lustspiel nach dem
gleichnamigen Theaterstück.

Berlin in Oberbayern
und was sich da tut, erzählt alles dieser amüsante Film

Ursula Grabley • Joe Stöckel

Harald Paulsen, Walter Lantsch
Vicky Workmeister, Herb. Weißbach
Franz Schafheitlin



Morgen Premiere

Tel.
26137

THALIA

Kirch-
gasse 72



Wie fertigen
**Faschings-
Druckfächer**
in originaler Aufmachung
2. Schellenberg'sche
Faschingsdruckerei
Wiesbadener Tagblatt



Halt, liebe
Hausfrau!

Da fehlen auf dem Tisch noch
die Gläser. Am Sonntag sollte
es zum Essen schon eine
Flasche guten Wein geben.
Das bringt! Sonntagsstimmung.
Überraschen Sie
Ihren Mann, der dankbar
schmunzeln wird, mit einem
der folgenden Tafelweine:

35 Niedersaulb. Naube Ltr. - 60
35 Engelstadter Köhler „ - 70
35 „ Berg, Nat. „ - 80
35 Niersteiner Dornal „ 1.-
34 Steeger Riesling „ 1.-
34 Rüdesheimer, Natur „ 1.10

Zilli

Das Haus Ihr Vertrauens
für Wein und Spirituosen
Verkaufsstellen:
Schwerdener Str. 11. Waldrichstr. 17
Schwabenstr. 2. — Tel. 24042

WALHALLA
Film und Varieté
Wo. 4, 6, 8³⁰, So. 3 Uhr

PAULA
WESSELY



Täglich
ausverkauft!
Heute letzter Tag

**DIE
Julika**

Noch ein Erfolg:
Die reizende Soubrette
Emmy Ritz
in ihren lustigen Parodien



Neues Schützenhaus
(Fasanerie)

Samstag, den 23. Januar 1937, ab 8-11 Uhr:

Großer Maskenball

Eintritt und Tanz frei.

Ab 7.30 Uhr Fahrgelegenheit Ecke Lahnstraße und Zietenring.

Lesen Sie

täglich

in Wiesbadener Tagblatt die
kleinen Anzeigen, Sie finden
vielen, das Sie interessieren!

Adolf Wohlbrück - Karin Hardt
René Deltgen - Paul Hartmann

in
Port Arthur
Film-Palast

Wo. 4, 6¹⁵, 8³⁰ Uhr
Preise: 50, 75, 1.-, 1.25, 1.50, 2.-

APOLLO

Heute letzter Tag
Marta Eggerth

in
„Wo die
Lust ist“

Ab Morgen:
Flucht in die Liebe

Anfang: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Zum Karneval
hübsche und originelle
Kopfbedeckungen

Papierhaus Hutter
Kirchgasse 74

SCALA

Variété-Theater

Heute Donnerstag 8.15 Uhr:
Haus-Ball

Variété-Festvorstellung
Karten in beschränkter Anzahl
zu RM. 1.- sind an der
Abendkasse erhältlich.
Galerie bleibt geschlossen!
Kleidung: Herren:
Dunkler Anzug, Uniform.
Damen: Gesellschaftstouille.

Ab morgen Freitag
wieder täglich 8.15 Uhr:
Variété wie es euch gefällt
mit der Welt einmaligkeit
Hadji Sambalo-Co.
und 9 neue Attraktionen

Varianzeig: Samstag nachm. 4 Uhr
1. Kinder-Maskenfest
mit Variété-Einlagen!
Prämierung d. schönsten Masken.

**Karnevals-
Artikel**

Papiermützen
100 Stück RM. 1.50 ab
8 Girlanden 20 Pf. ab
Masken ... 10 Pf. ab
Luftschlangen Paket 5 Pf.
Scherzartikel, Orden ab 2 Pf.

W. Kurt Heiber
Wilhelmstr. 4 Ecke Rheinstr.